

## *Frage nach Lebensgefühl*

Zur Eröffnung einer Ausstellung mit Karikaturen eines französischen Satiremagazins wird Bürgerschaftspräsident Weber zitiert, die Bürgerschaft sei ein Ort „an dem man sich nicht wegduckt, sondern klar seine Meinung äußert“. Chefredakteur Döbler formuliert den Anspruch: „Wir brauchen eine Kultur der Freiheit. Wir müssen Dinge aushalten, obwohl sie wehtun.“

Werden diese Ansprüche auch bei bremischen Themen eingelöst? Beispiel Stadtentwicklung: Am 21. Februar 2014 übergab ich Christian Weber in der Bürgerschaft neben 5400 Unterschriften gegen die Bebauung des Bahnhofsplatzes auch das Material für eine Ausstellung, die den langjährigen Widerstand gegen die Platzbebauung dokumentierte. Neben verschiedenen Initiativen hatten Bürger aus Bremen und umzu ihre Gedanken zur Platzgestaltung und ihre Kritik an der bestehenden Bebauung in Leserbriefen geäußert – später waren es über 200!

Das Ziel unserer Bremer-Bahnhofsplatz-Initiative war es damals, insbesondere die Bürgerschaftsabgeordneten mit den Gedanken der Bürger für eine andere Platzgestaltung in Kontakt zu bringen. Ich bat Präsident Weber, das Material an Stellwänden anzubringen und diese im Foyer der Bürgerschaft zu platzieren. Weber sagte zu mir: „Das werde ich nicht machen.“ Und so geschah es. Eine bezeichnende Situation, steht sie doch stellvertretend dafür, dass der Bremer Bürger bei der Entwicklung seiner Stadt – die natürlich nur zu seinem Wohlergehen erfolgt – gefälligst den Mund zu halten hat.

Die Zeit ist längst gekommen, auch in Bremen, dass man die Bürger mit ihrer kollektiven Intelligenz an der Entwicklung ihrer Stadt beteiligt. Das könnte so gehen: Zusammen mit dem bekannten Architekten und Stadtentwickler Jan Gehl könnten sich Bürger, Politiker und Behördenvertreter zusammen die folgenden drei Gehl'schen Fragen stellen: Welches Lebensgefühl wollen wir „zwischen den Häusern“ haben? Wie sehen dazu die „Stadträume“ aus? Wie müssen dazu die Bauten aussehen, wenn gebaut werden soll?

Die erste Frage ist am wichtigsten, sie muss am längsten ausgehalten und debattiert werden. Das Ergebnis? Eine Ausstellung in der Bürgerschaft! Die Gedanken sind frei, Herr Weber – auch für bremische Themen.

OLAF BRANDTSTAEDTER, BREMEN